



Themendienst

**Urbane Landwirtschaft - Urban Agriculture /
Urbanes Gärtnern - Urban Gardening**

Stand: 01.09.2011

giz

Themendienst

Urbane Landwirtschaft - Urban Agriculture / Urbanes Gärtnern - Urban Gardening

1. Einleitung

Es ist unübersehbar, dass wir am Beginn eines urbanen Jahrhunderts stehen. Kofi Annan, der ehemalige Generalsekretär der Vereinten Nationen, hat es gar das „Jahrtausend der Städte“ genannt. (Eröffnung der Weltkonferenz zur Zukunft der Städte, URBAN 21. Berlin. Juli 2000) In der Tat, mehr als die Hälfte der Menschen leben bereits in Städten und urbanen Agglomerationen. Und der Trend zur Verstädterung hält an. Schätzungen zufolge wachsen die Städte weltweit jede Woche um mehr als eine Million Menschen. 2030 wird es weltweit 2 Milliarden Stadtbewohner mehr geben, über 90% davon in Entwicklungsländern. Das Bevölkerungswachstum der Zukunft findet in den Städten statt, nicht auf dem Land. Immer mehr Städte erreichen die Größenordnung einer Megastadt mit ihren ganz besonderen Problemen. Dabei kommt es weniger auf die magische Zahl von 10 Millionen Einwohnern an, sondern auf die Ballung sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und politischer Probleme in Städten dieses Ausmaßes. Von heute gut 20 Megastädten wird ihre Zahl bis 2015 auf über 60 anwachsen, mehr als zwei Drittel davon in den Entwicklungs- und Schwellenländern. (Siehe hierzu: Themendienst Megastädte. GIZ. 2011)

Zur Unterstützung der städtischen Massen wurden in vielen Ländern die Nahrungsmittel subventioniert, um somit die Preise für die ärmeren Bevölkerungsschichten zu senken. Doch auch diese verbilligten Nahrungsmittel konnten sich nur wenige leisten, da ein Großteil der Bevölkerung über kein regelmäßiges Einkommen verfügte. Städtische Nahrungsmittelsicherheit ist daher zu einem viel diskutierten Themengebiet avanciert: Institutionen wie die Weltbank oder die FAO, aber auch einzelne Länder, wie zum Beispiel Südafrika, haben die Problematik erkannt und begonnen nach alternativen Einkommens- und Überlebensmöglichkeiten zu suchen. In diesem Zusammenhang rückt die so genannte **Urbane Landwirtschaft** immer mehr in den Focus. Darunter versteht man die Nutzung von Land in Ballungsräumen oder deren Peripherie zum Anbau von Lebensmitteln. Die Nutzung erfolgt in der Regel für den Eigenbedarf und ist eng mit dem Sozialleben, den ökologischen und wirtschaftlichen Kreisläufen der Stadt verbunden. Unter stadtnaher Landwirtschaft versteht man beispielsweise Getreideanbau in städtischen Regionen. Einen Kleingarten mit Gemüsebeeten inmitten eines Ballungsraumes dagegen würde man als urbane Landwirtschaft bezeichnen. Auch andere Gartenformen, wie Hausgärten, Dachgärten oder gemeinschaftlich genutzte Gärten, zählen zur urbanen Landwirtschaft.

Die Idee ist: Auf freien, bis dahin ungenutzte Flächen in der Stadt, seien es unbebaute Grundstücke, Straßenränder oder Haus- und Dachgärten, werden Nahrungspflanzen angebaut und die unterschiedlichsten Nutztiere gehalten. Diese Art der Beschäftigung und Einkommensschaffung, die zum informellen Sektor zählt, existiert bereits sehr lange. Sie stellt ein großes Potential zur Selbsthilfe der städtischen Armen dar, wurde aber viele Jahrzehnte nicht beachtet. Im Gegenteil: oft versuchten Stadtplaner gegen diese Art der Landwirtschaft vorzugehen.

Mit Beginn der Neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts änderte sich das jedoch, da die Problematik der stetig ansteigenden Weltbevölkerung immer mehr in den Vordergrund rückte. In der Folge setzte sich ein neuer Trend durch, der auch Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Nutzung urbaner Lebensräume hat. Die Schwerpunkte entwicklungspolitischer Zusammenarbeit verschoben sich mehr und mehr vom Land in die Städte und Entwicklungsorganisationen verhandelten fortan direkt mit lokalen Verwaltungen und NGOs, statt mit Nationalregierungen zusammenzuarbeiten.

Großprojekte (man erinnere sich bspw. an den Bau des Assuan-Staudammes mit seinen verheerenden Folgen) verloren zunehmend an Bedeutung, Selbsthilfeprojekte dagegen wurden vermehrt unterstützt. Ende der 1990er Jahre schließlich gewann 'Urban Agriculture' auch auf der internationalen Agenda stärker an Beachtung.

Ernährungssicherung ist ein wichtiger Schwerpunkt der deutschen Entwicklungspolitik. Ziel ist es, Entwicklungsländer darin zu unterstützen, ihre eigenen Strategien zur Ernährungssicherheit zu entwickeln, um sie in die Lage zu versetzen, sich selbst zu ernähren (Ernährungssouveränität). In diesem Zusammenhang spielt die urbane Landwirtschaft eine bedeutende Rolle. Mittlerweile gibt es in Entwicklungsländern zahlreiche Beispiele urbaner Obst- und Gemüsegärten sowie kleiner Ackerflächen, die Menschen aus eigener Initiative heraus angelegt haben. Neben individuellen Haus- und Familiengärten handelt es sich dabei um Gemeinschaftsprojekte der verschiedensten Gruppen: Arbeitslosenorganisationen, Volksküchen und Nachbarschaftszusammenschlüsse. Gemeinschaftlich wird Land erworben oder erstritten, urbar gemacht, bepflanzt und die Ernte geteilt.

(Siehe hierzu insbesondere Kapitel 2.2. Ausgewählte Dokumentarfilme. In der Filmreihe „Eine andere Welt ist pflanzbar!“ werden verschiedene Gemeinschaftsgärten weltweit vorgestellt.)

2. Ausgewählte Literatur, Links und Institutionen

2.1. Ausgewählte Literatur und Aufsätze aus unserer Bibliothek

Weiterführende und vertiefende Informationen zum Thema Urbane Landwirtschaft bietet Ihnen unsere Zusammenstellung ausgewählter Literatur (Auswahl ab 2005), die Sie auch in unserem Bibliothekskatalog finden.

2011-00004

Drescher, Axel W. ; Gerold, Jana : **Urbane Ernährungssicherung. Kreative landwirtschaftliche Nutzung städtischer Räume.**

In: Geographische Rundschau. Braunschweig. 62 (2010) 12. S. 28-33

Afrika + Asien / Städtische Landwirtschaft + Nahrungsmittel

Die UN-Landwirtschaftsorganisation FAO hat mit ihren kürzlich vorgestellten Zahlen ein düsteres Zukunftsszenario für die globale Nahrungssituation gezeichnet und gleichzeitig auf die wachsende Bedeutung der urbanen Landwirtschaft für die Ernährungssicherung vor allem in den Ländern des globalen Südens hingewiesen.

Aufsatz

Standort: GIZ - Dokumentation und Bibliothek:

Z - G

2010-07254

Dubbeling, Marielle; Zeeuw, Henk de; Veenhuizen, Rene van: **Cities, poverty and food. Multi-stakeholder planning on urban agriculture.** Warwickshire: Practical Action Publ. 2010. XII+177 S., Bild., Internetadressen, Bibliogr. S. 165-173

ISBN: 978-1-85339-709-7

Buch

Entwicklungsländer / Städtische Landwirtschaft + Förderung + Armut + Ernährung + Ernährungssicherung + Stadtplanung + Raumordnung + Kommunalpolitik

Standort: GIZ - Dokumentation und Bibliothek:

III H - 995

2010-6486

Nave, Astrid: **Herausforderung Nahrungsmittelsicherheit.** Nachhaltige Nahrungsmittelproduktion in Südafrikas Städten.

In: Afrika süd. Bonn. 39 (2010) 1. S. 26-27

Aufsatz

Südliches Afrika/ Nahrungsmittel + Ernährung + Städtische Landwirtschaft

Südafrika weist spezifische historische und regionale Besonderheiten auf, die das Land anfällig für Nahrungsmittelunsicherheit machen, es kann aber auch alternative Lösungsansätze vorweisen.

Standort InWEnt - Dokumentation und Bibliothek:

Z - A

2010-05912

Agriculture in urban planning. Generating livelihoods and food security. Hrsg.: Redwood, Mark. / International Development Research Centre (IDRC) .London: Earthscan Publ. 2009. XVIII+248 S., Reg., Tab., graph. Darst., bibliogr. Hinw.

Buch

Entwicklungsländer / Stadtplanung + Ernährung + Städtische Landwirtschaft + Ernährungssicherung + Livelihood + Abwasser + Bewässerung + Wasserverschmutzung + Gemüse, Anbau + Gesundheit + Risiko + Landwirt + Aktionsforschung + Raumordnung + Ökologie

Standort: GIZ - Dokumentation und Bibliothek:

III H - 989

2010-07256

Women feeding cities. Mainstreaming gender in urban agriculture and food security. Hrsg.: Hovorka, Alice J. u.a. Warwickshire: Practical Action Publ. 2009. XVIII+390 S., Reg.

Buch

Entwicklungsländer / Städtische Landwirtschaft + Ernährungssicherung + Gender Mainstreaming + Frau + Livelihood + Nahrungsmittel + Tierzucht + Armutsbekämpfung + HIV/AIDS + Gartenbau + Gemüse + Obst + Agrarhilfe, Projekt

Standort: GIZ - Dokumentation und Bibliothek:

III H - 980

2010-01892

The global food crisis. Governance challenges and opportunities. Hrsg.: Clapp, Jennifer u.a. Waterloo: Wilfrid Laurier Univ. Pr. 2009. XVII+267 S.,

Buch

(Studies in international governance series)

Entwicklungsländer/ Welternährung + Ernährungssicherung + Agrarpreis + Nahrungsmittel, Preis + Nahrungsmittelhilfe + Agrotreibstoff + Klimawandel + Energiewirtschaft + Erdöl, Preis + Agrarmarkt + FAO + Städtische Landwirtschaft + Agrarpolitik + Agrarhilfe + Agrarproduktion | USA/ Agrarhilfe + Nahrungsmittelhilfe

2010-00008

Cohen, Marc J.; Garrett, James L.: **The food price crisis and urban food (in)security.** / International Institute for Environment and Development (IIED). 2009. III+36 S.,

(Human settlements working paper series)

(Urbanization and emerging population issues. 2)

Entwicklungsländer/ Stadt + Ernährung + Agrarpreis + Ernährungssicherung + Nahrungsmittel, Preis + Unterernährung + Städtische Landwirtschaft

In this paper, the authors argue that the disproportionate attention that policy solutions to the food price crisis give to rural dwellers is probably misplaced. Although in developing countries rural poverty is often deeper and more widespread than urban poverty, rural dwellers are often net producers of food, frequently of the very staples whose prices are rising. Cohen and Garrett outline the pathways of impact of food price rises on urban dwellers; highlight the evidence so far on how

those impacts have played out during this crisis; and describe current policy responses, suggesting how to improve them to better protect the urban poor in the short and longer term.

Standort: GIZ - Dokumentation und Bibliothek:

III H - 804

2008-01664

Lupala, Aldo; Kreibich, Volker: **A case study from Dar es Salaam: Urban agriculture - a key to food security?**

In: Rural einundzwanzig (21). Frankfurt a.M.. 42 (2008) 1. S. 19-21

Aufsatz

Tansania/ Selbsthilfe + Ernährungssicherung + Städtische Landwirtschaft + Armutsbekämpfung

Dar es Salaam is one of the fastest growing cities in sub-Saharan Africa. In its rapidly expanding peri-urban fringe poor migrants from distant rural areas settle down on plots they can afford that provide access to urban markets. They engage in commercial poultry farming establishing sustainable livelihoods and improving food security in the city.

Standort InWEnt - Dokumentation und Bibliothek:

Z - R

2007-02636

Zur Lage der Welt 2007. Der Planet der Städte. (Originaltitel): State of the World 2007. New York 2007. / Worldwatch Institute u.a. Münster: Verl. Westfälisches Dampfboot 2007. 335 S.,

Buch

Welt/ Stadt + Stadtentwicklung + Ökologie + Umweltschutz + Sanitäre Einrichtung + Infrastruktur + Städtische Landwirtschaft + Transport + Klima + Energie + Erneuerbare Energie + Erdbeben + Armutsbekämpfung + Fluss + Agenda 21

Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte wohnt mehr als die Hälfte (über 3 Milliarden) aller Menschen in urbanen Siedlungsräumen. Ein sehr großer Teil von ihnen lebt in Slums: ohne Wasser und sanitäre Anlagen, ohne ausreichend Raum und sichere Eigentumstitel. Die allermeisten dieser Slums befinden sich in Afrika, Asien und Lateinamerika. Und die Städte der Welt wachsen weiter. Dabei verbrauchen sie ein Mehrfaches der eigenen Fläche zu ihrer Versorgung mit dem Notwendigsten. Wie dieser bedrohliche Trend gebrochen und eine zukunftsfähige Entwicklung für alle eingeleitet werden kann - das beschreibt der Bericht Zur Lage der Welt 2007 des renommierten Worldwatch Institute in Washington.

Standort InWEnt - Dokumentation und Bibliothek:

IV A - 59/07 d

Standort Mediothek Bad Honnef: **EPO alg 8 /07**

2007-04627

Tambwe, Nyumbaiza: **Urban agriculture as a global economic activity with special reference to the city of Lubumbashi in the Democratic Republic of Congo (DRC).**

In: African and Asian Studies. Leiden. 5 (2006) 2. S. 193-213

Aufsatz

Welt + Kongo Demokratische Republik/ Städtische Landwirtschaft

This paper attempts to answer the following question: are people pushed into urban farming because they have no choice or are they engaged in urban agriculture because they know they can make a good living out of it? The article identifies several factors that force urban dwellers to resort to agricultural activities, as well as those that attract them for nutritional, financial and social reasons. The study is based on documentary sources, including books, articles, magazines, and online

publications. It also relies on primary sources from interviews conducted in the city of Lubumbashi from November 2004 to March 2005.

Standort InWEnt - Dokumentation und Bibliothek:

Z - A

2007-02501

Urban-rural linkages (Dossier).

In: Agriculture and Rural Development. Frankfurt a.M.. 13 (2006) 2. S. 48-64

Aufsatz

Stadtentwicklung + Migration + Stadt-Umland-Beziehungen + Urbanisierung +
Städtische Landwirtschaft

Standort InWEnt - Dokumentation und Bibliothek:

Z - A

2006-02109

Hovorka, Alice J.: **Urban agriculture: Addressing practical and strategic gender needs.**

In: Development in Practice. Basingstoke. 16 (2006) 1. S. 51-61

Aufsatz

Botsuana + Simbabwe/ Frau, Empowerment + Städtische Landwirtschaft +
Entwicklungsstrategie + Armutsbekämpfung + Gender-Ansatz

This paper considers the role of urban agriculture in addressing the practical and strategic needs of African women, and assesses the gender implications of embracing urban agriculture as a development intervention strategy. Empirical evidence from Botswana and Zimbabwe points to the multi-faceted role of urban agriculture whereby some women use this activity to support their households on a daily basis, and others use it as an avenue for social and economic empowerment over the longer term. In order to benefit rather than burden women, the promotion and support of urban agriculture must take on an emancipatory agenda, which supports individual practical and strategic goals, and ultimately challenges the structural conditions that give rise to women's involvement in the activity in the first place.

Standort InWEnt - Dokumentation und Bibliothek:

Z - D

2005-06347

Cissé, Oumar; Gueye, Ndèye Fatou Diop; Sky, Moussa: **Institutional and legal aspects of urban agriculture in French-speaking West Africa: from marginalization to legitimization.**

In: Environment and Urbanization. London. 17 (2005) 2. S. 143-154

Aufsatz

Westafrika/ Stadt + Städtische Landwirtschaft + Armutsbekämpfung +
Dezentralisierung

This paper reports on research and city consultations in seven West African cities examining the institutional aspects of urban agriculture and the constraints it faces. It discusses the growing interest by public authorities in urban agriculture, and the fact that this has failed to lead to its consideration in the legal provisions of most West African countries, or to a commitment by city governments to support it. The uncertain legal status of urban agriculture contrasts with the many actors involved in its promotion and development. Despite problems of coordination between various sectors and levels of government, the multiplicity and diversity of actors involved in urban agriculture are the expressions of its added-value in both social and economic terms.

Standort InWEnt - Dokumentation und Bibliothek:

Z - E

2.2. Ausgewählte Dokumentarfilme

In der Filmreihe „Eine andere Welt ist pflanzbar!“ werden Gemeinschaftsgärten weltweit vorgestellt. Im Zentrum stehen die AktivistInnen, ihre Gärten und Visionen. Sie berichten darüber, wie und warum ihre Gärten nicht nur grüne Oasen mitten in der Stadt sind, sondern Projekte, durch die sie „eine andere Welt“ verwirklichen. Diese Ideen nimmt die Dokumentarfilmreihe auf und verknüpft so emanzipative Projekte aus unterschiedlichen Teilen der Welt.



Teil 1 Eine andere Welt ist pflanzbar! Buenos Aires 2003.

Deutsch/Spanisch/Englisch, DVD, 30 Minuten
Ella von der Haide und Christoph Arndt



Teil 3 Eine andere Welt ist pflanzbar! Kapstadt und Johannesburg, 2005.

Englisch, DVD, 45 Minuten
Ella von der Haide

Die Filmemacherin und freie Wissenschaftlerin Ella von der Haide stellt die Filme auf Wunsch persönlich vor.

Anfragen an: [info\(at\)eine-andere-welt-ist-pflanzbar.de](mailto:info(at)eine-andere-welt-ist-pflanzbar.de)

Hier können Sie DVD's direkt **bestellen**.

2.3. Ausgewählte Links

Die Unterseite der **FAO 'Food for the Cities'** bietet zahlreiche Informationen zu Themen wie Ernährungssicherung und Armutsbekämpfung in Städten, Urbane Landwirtschaft und Nachhaltige Entwicklung.

<http://www.fao.org/fcit/en/>

Die Webseite **City Farmer** bietet eine Sammlung von Berichten über die Arbeit der Organisation mit Sitz in Vancouver, Kanada und informiert über 'Urban farmers' überall in der Welt. Eine wesentliche Aufgabe von City Farmer ist es, Wissen und praktische Erfahrungen über den Anbau von Nahrungsmitteln in der Stadt, über Kompostierungsverfahren und Nachhaltige Landwirtschaft weiterzugeben.

Diese Seite berichtet auch über urbane Landwirtschafts-Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Verschiedene Kategorien und Tags zu unterschiedlichen Themen erleichtern die Suche. Videos, Podcasts etc. ergänzen das umfangreiche Angebot der Website.

<http://www.cityfarmer.info/>

Eldis bietet Ihnen mehr als 26.000 zusammengefasste Dokumente von ca. 7.500 Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, u.a. zum Themenkomplex Urbane Landwirtschaft.

<http://www.eldis.org/go/topics/resource-guides/agriculture/urban-and-peri-urban-agriculture>

2.4. Ausgewählte Institutionen

Resource Centres on Urban Agriculture and Forestry (RUAF) wurde 1996 durch die Support Group on Urban Agriculture (SGUA) gegründet. Die Organisation bietet Informationen und Diskussionsplattformen, um die Forschungsinstitutionen zur urbanen Landwirtschaft zu vernetzen und die öffentliche Planung zu unterstützen. Außerdem publiziert sie das Urban Agriculture Magazine in 5 Sprachen und betreibt eine Homepage.

<http://www.ruaf.org/>

Das **Global Forum on Agricultural Research (GFAR)** wurde 1998 mit dem Ziel eingerichtet, alle Entscheidungsträger für Landwirtschaft zusammenzubringen. Vertreten sind die UN-Agenturen, die Consultative Group on International Agricultural Research (CGIAR), nationale und regionale landwirtschaftliche Forschungsorganisationen, Entwicklungshilfeorganisationen, Interessenvertretungen von Landwirten und Industrie sowie der Zivilgesellschaft.

<http://www.egfar.org>

Die **Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)** leitet die internationalen Bemühungen zur Bekämpfung des weltweiten Hungers bzw. der globalen Ernährungssicherung, weshalb sie sich auch mit dem Thema Urbane Landwirtschaft auseinandersetzt.

<http://www.fao.org/ag/agp/greenercities/>

Sustainable Cities International ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Vancouver, Kanada. 1973 gegründet, sieht sie ihre Aufgabe in der Katalysierung von Aktionen im Bereich urbaner Nachhaltigkeit in Städten überall auf der Welt.

<http://sustainablecities.net/>

Die **American Community Gardening Association** ist eine binationale gemeinnützige Organisation von Fachleuten, Freiwilligen und Unterstützern von gemeinschaftlich genutzten Gärten in städtischen und ländlichen Gemeinden. Die Webseite bietet u.a. Hilfsmittel um einen Garten zu starten und Informationen über bereits bestehende Gärten.

<http://www.communitygarden.org/>

Die **Stiftung Interkultur** wurde 2003 als Projekt der Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis gegründet und will einen Beitrag zu einem neuen Verständnis von gesellschaftlicher Integration leisten. Dabei greift sie Impulse auf, die von der Migrationsbevölkerung zur Gestaltung von Gesellschaft ausgehen.

<http://www.stiftung-interkultur.de/>

3. Informationen der GIZ zum Thema

Die **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)** bündelt seit dem 1. Januar 2011 die Kompetenzen und langjährigen Erfahrungen des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) gGmbH, der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH und der InWEnt - Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH unter einem Dach.

Effizient, wirksam und partnerorientiert – so unterstützt sie Menschen und Gesellschaften in Entwicklungs-, Transformations- und Industrieländern dabei, eigene Perspektiven zu entwickeln und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

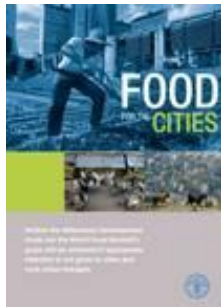
<http://www.gtz.de/de/themen/umwelt-infrastruktur/19320.htm>

4. Voll- und Grundlagentexte

René van Veenhuizen (Hrsg). **Cities Farming for the Future - Urban Agriculture for Green and Productive Cities**. RUAF Foundation, IDRC and IIRR 2006.

Die Veröffentlichung gibt einen Überblick über den derzeitigen Entwicklungsstand zum Thema „Nachhaltige städtische Landwirtschaft“ und die zunehmende Bedeutung, die dieses wichtige Thema sowohl bei Entwicklungsorganisationen als auch nationalen und lokalen Institutionen in Entwicklungsländern einnimmt.

<http://www.ruaf.org/node/961>



Die von der FAO eingerichtete Seite **Food for the Cities** bietet u.a. eine im November 2009 erschienene gleichnamige Broschüre als kostenlosen PDF-Download an. Das Themenheft setzt sich mit der Ernährungssicherung einer täglich anwachsenden (und überwiegend armen) städtischen Bevölkerung auseinander und zeigt Möglichkeiten nachhaltiger Stadtentwicklung auf.

Tenor: Eine urbane Entwicklung mit Zukunft ist nur dann möglich, wenn es gelingt, stabile, menschenwürdige und nachhaltige Infrastrukturen zu schaffen.

http://www.fao.org/fileadmin/templates/FCIT/PDF/Food_into_cities_EN.pdf

Im gleichzeitig erschienenen Factsheet „**Food, agriculture and cities: challenges and priorities**“ fordert die FAO, dass auf der regionalen und nationalen Ebene Programme entwickelt werden, die Themen wie Ernährung, Landwirtschaft und Städte ansprechen. Kommunen und Länder sollten dabei unterstützt werden, die Produktionsfähigkeit von Städten und ihrem Umland für nachhaltige, möglichst einheimische Lebensmittel zu erhöhen. Dafür wichtige Freiräume und landwirtschaftliche Flächen müssten geschützt werden und in die Stadtentwicklungs- und Flächennutzungsplanung einbezogen werden.

Zeeuw, Henk de; Dubbeling, Marielle. **Cities, Food and Agriculture: Challenges and the way forward**. Working Paper 3. International Network of Resource Centres on Urban Agriculture and Food Security (RUAF). 2010.

<http://www.ruaf.org/sites/default/files/Working%20paper%203%20%20Cities%20Food%20and%20Agriculture.pdf>

5. Zeitschriften zum Thema

Das **Urban Agriculture Magazine** erscheint in Kanada und wird drei Mal pro Jahr vom Resource Centre for Urban Agriculture and Forestry (RUAF) herausgegeben. Die Zeitschrift dient als Informations- und Diskussionsplattform zum Themenbereich Urbane Landwirtschaft. Sie enthält Forschungsergebnisse, Projektberichte und kritische Analysen.

<http://www.ruaf.org/node/101>

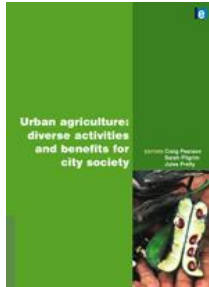
Die Webseiten des britischen Umweltmagazins **The Ecologist** bieten aktuelle Berichte zu umweltrelevanten Themen wie: Klimawandel, Ernährung und Landwirtschaft, Energie, Gesundheit, Politik und Ökonomie u.a.

<http://www.theecologist.org/>

Aktuelle Infos speziell zum Thema Urbane Landwirtschaft finden Sie hier:

<http://www.theecologist.org/search.php?q=urban+agriculture&offset=0>

Das **International Journal of Agricultural Sustainability (IJAS)** ist ein Fachmagazin, das sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Nachhaltigkeit in Landwirtschaft und Ernährung auseinandersetzt.



Themenschwerpunkt in der Ausgabe Februar 2010: **Urban Agriculture: Diverse Activities and Benefits for City Society.** Die Zeitschrift wird herausgegeben von Earthscan (journals@earthscan.co.uk)

<http://www.earthscan.co.uk/?TabId=102366&v=512328>

6. Enzyklopädien

Wikipedia - **Urbane Landwirtschaft**

http://de.wikipedia.org/wiki/Urbane_Landwirtschaft

Wikipedia - **Vertical Farming**

http://de.wikipedia.org/wiki/Vertical_Farming

Wikipedia - **Megastadt**

<http://de.wikipedia.org/wiki/Megastadt>

7. Videos

Voices of (urban) farmers

Die folgenden Links führen Sie zu kurzen Video-Clips, in denen urbane Farmer (z.B. aus Kenia) selbst zu Wort kommen.

<http://www.ruaf.org/node/2194>

<http://www.ruaf.org/node/2195>

Gardens of Hope - Urban Micro-farming and HIV/AIDS

<http://www.ruaf.org/node/1558>

Das Projekt „**Gardens of Hope**“ in Cape Town, Südafrika gewann im Jahr 2010 den Impumelelo Sustainability Award. In den „Gärten der Hoffnung“ werden pro Woche 170-200 Kisten, gefüllt mit frischem, selbst produziertem Gemüse, verkauft.

<http://www.youtube.com/watch?v=LMaBAwivHtc>

Agriculture in the City, Villa Maria del Triunfo (Lima-Peru)

Dokumentarsendung von Peru TV über biologische Gärten und Kleintierhaltung in der Villa Maria del Triunfo.

<http://www.ruaf.org/node/2055>

Nairobi Slum Farms

David McKenzie von CNN berichtet in diesem Film über Stadtbewohner in Nairobi, denen es Dank pfiffiger und einfacher Lösungen gelingt, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen und gesund zu bleiben.

<http://edition.cnn.com/video/?/video/world/2010/04/08/mckenzie.urban.kenya.slum.farm.cnn>

Weitere interessante Videos und Diashows zum Thema **Urbane Landwirtschaft** finden Sie hier:

<http://www.ruaf.org/node/1527>

8. Blogs

Speiseräume – Stadt und Ernährung. Oder auch: Raumplanung und Ernährung. Der Blog von Dr. Philipp Stierand enthält eine Sammlung von Nachrichten, Berichten, Ideen und Gedankensplittern rund um die Kombination der beiden Themen. Der Autor hat an der Technischen Universität Dortmund Raumplanung studiert und dort von 2004 bis 2008 nebenberuflich promoviert. Heute leitet er eine Weiterbildungseinrichtung in der Naturkostbranche.

<http://speiseraeume.de/>

Informationen zum Themenschwerpunkt **Urbane Landwirtschaft** finden Sie hier:

<http://speiseraeume.de/category/urbane-landwirtschaft/>

9. Konferenzen, Tagungen und Seminare

World Habitat Day, 3 October 2011.

<http://www.un-habitat.org/categories.asp?catid=669>

Urban and peri-urban horticulture in the century of cities: Lessons, challenges, opportunities. International symposium. Dakar, Republic of Senegal, 6-9 December 2010.

<http://www.fao.org/ag/agp/greenercities/en/events/>

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

E-Learning, Internationale Wissensgemeinschaften, Dokumentation
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn

T +49 228 4460-1738
F +49 228 4460-1784
E biblio@giz.de
I www.giz.de/dokumentation